

Link zu diesem Dokument: <https://fwes.info/risiken-optionen-24-1.pdf>

Optionen zur Risikoreduzierung

Multiple Risiken

Die Menschheit wird derzeit von gravierenden Risiken bedroht, insbesondere bezogen auf Künstliche Intelligenz (KI) und Atomwaffen. Solche Risiken sind auf <https://atomkrieg-aus-versehen.de/> und <https://ki-folgen.de/> beschrieben. Weitere gravierende Risiken sind der drohende Klimawandel, die Entwicklung von autonomen Waffensystemen und Gefährdungen im Cyberraum, z.B. auch für die kritische Infrastruktur. Zwischen vielen dieser Risiken kann es auch schwer kalkulierbare Wechselwirkungen geben.

Optionen zur Risikoreduzierung

Aufgrund der erheblichen Risiken, die durch neue technische Entwicklungen auf uns zu kommen können, stellt sich die Frage, wie diese reduziert werden können. Als Möglichkeiten Cyberangriffe abzuschrecken, nennen Generalleutnant a.D. Kersten Lahl und Politikwissenschaftler Johannes Varwick in Ihrem Buch „Sicherheitspolitik verstehen“ vier Optionen (3. Auflage, 2022, ab Seite 117):

1. Androhung von Strafe,
2. Sicherheit durch Resilienz
3. internationale Verflechtung
4. internationale Normensetzung

Lahl und Varwick betonen, dass keine dieser vier Optionen alleine für eine bessere Sicherheit reicht, erforderlich sei eine Kombination von mehreren oder allen Optionen. Diese Optionen sind nicht nur als Schutz und Abschreckung von Cyberangriffen relevant, sondern können auch für viele der anderen Risiken herangezogen werden.

Zu Option 1 können entsprechende Gegenangriffe aber auch Sanktionen zählen. Die nukleare Abschreckung ist ein Kernelement dieser Option und bezieht sich nicht nur auf mögliche nukleare Angriffe. Nach Militärstrategien könnten z.B. auch schwerwiegende Cyberangriffe zu einem Einsatz von Atomwaffen führen. Eine solche Option alleine wird nicht reichen und kann versagen.

Option 2 beruht darauf die Sicherheit durch technische und organisatorische Vorsorge zu bessern. Das kann in vielen Fällen sinnvoll sein, wird alleine aber auch nicht reichen. Nicht gegen alle möglichen Angriffe im Cyberraum, gegen Angriffe durch Waffensysteme mit zunehmender Autonomie und nukleare Waffen ist ein vollkommener technischer Schutz möglich. Bei einem Atomkrieg aus Versehen könnten alleine deshalb mehr Raketen als Vergeltung gestartet werden, weil alle Seiten wissen, dass ein Teil der Raketen abgefangen werden könnte.

Option 3 ist eine internationale Verflechtung. Dazu schreiben Lahl und Varwick: „Dieser Ansatz nutzt die Erkenntnis, dass in einer global vernetzten Welt jede gewaltsame Auseinandersetzung unter dem Strich nur Verlierer hervorbringt. Je stärker also die Akteure miteinander wirtschaftlich, technologisch, kulturell und ggf. auch militärisch vernetzt sind, desto geringer ist die Chance, durch Aggression einseitige Vorteile erzielen zu können. Dieser oft zu Unrecht als naiv empfundene Gedanke läuft damit auf eine Art der Selbstabschreckung hinaus.“ Die Grenzen dieses Ansatzes sehen Lahl und Varwick darin, dass oft nationale Interessen verfolgt werden und es daher eventuell an der Bereitschaft der betreffenden Akteure zu Vertrauensbildung und gegenseitiger Verflechtung mangelt.

Option 4 ist eine internationale Normensetzung. Internationale Vereinbarungen könnten ein Mittel sein, um einen unkontrollierten Rüstungswettlauf zu dämpfen. Es gibt keine Garantie, dass solche Regeln eingehalten werden, trotzdem könnten diese eine abschreckende Wirkung haben und die Risiken reduzieren.

Für eine dauerhafte globale Sicherheit könnte Option 3 wichtiger sein als Option 1. Auch wenn die nukleare Abschreckung bisher eine Wirkung erzielt hat, gibt es keine Garantie, dass dies so bleibt. Sie kann mit verheerenden Folgen versagen.

Notwendigkeit von Zusammenarbeit und Vertrauen

Die Optionen 1 und 2 schützen nicht vor Risiken in Zusammenhang mit Systemen der generativer KI. Militärische Stärke und Abschreckung helfen nicht, da diese Risiken nicht in erster Linie von Staaten ausgehen. Schutz bieten können nur eine weltweite Zusammenarbeit und Vereinbarungen zwischen allen Nationen. Als Grundlage dafür ist ein gewisses Maß an Vertrauen erforderlich.

Die Globalisierung der Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten hat in die Richtung einer internationalen Verflechtung gewirkt, also Option 3 unterstützt. Nun ist dieser Prozess gebremst oder gestoppt und viele Beziehungen zwischen dem Westen und Russland sind abgebrochen. Beziehungen zu China werden in Frage gestellt. Seit Beginn des Ukraine-Krieges wird immer wieder behauptet, die Strategie „Wandel durch Handel“ sei gescheitert. „Wandel“ ist in diesem Zusammenhang ein ungünstiger Begriff. Besser wäre der Begriff „Sicherheit“. Statt eine Behauptung aufzustellen „Sicherheit durch Handel“ sei gescheitert, wäre eine Unterscheidung von notwendigen und hinreichenden Bedingungen korrekter. Wenn eine Aussage A hinreichend für eine Aussage B ist, dann gilt „aus A folgt B“. Wenn eine Aussage A

notwendig für eine Aussage B ist, dann gilt „aus B folgt A“. Die Folgerung gilt hier also genau in der entgegengesetzten Richtung.

Die Strategie „Sicherheit durch Handel“ war also nicht hinreichend, um den Krieg in der Ukraine zu verhindern. Dafür wären noch weitere Maßnahmen erforderlich gewesen. Aber eine solche Strategie ist notwendig, um das Risiko weiterer Eskalationen und weiterer militärischer Konflikte zu reduzieren. „Sicherheit durch Handel“ ist notwendig, um dauerhaft ein gewisses Maß an globaler Sicherheit und damit eine friedlichere Welt zu erreichen.

Für eine globale Sicherheit und eine friedlichere Welt sind alle vier genannten Optionen relevant. Die Optionen 1 und 2 werden alleine nicht ausreichen. Die Optionen 3 und 4 sind besonders wichtig. Bezüglich Option 4 wären dringend wirksame Vereinbarungen zwischen allen Nationen erforderlich zum Klimawandel, zur Rüstungskontrolle bei Atomwaffen, zu autonomen Waffen und Cyberwaffen sowie zur Regulierung der KI. Als Voraussetzung hierfür müssen Vertrauen, Zusammenarbeit und gute Kommunikationskanäle zwischen allen Nationen, auch heutigen Gegnern, aufgebaut und verbessert werden. Die kommenden Risiken sind nicht alleine auf technischer Ebene lösbar.

Je stärker potenzielle Gegner wirtschaftlich, technologisch und kulturell miteinander vernetzt sind, je besser damit Vertrauen und Zusammenarbeit sind, desto geringer werden Motivation und Bestrebungen sein, Mittel und Prioritäten auf die Entwicklung z.B. von autonomen Waffen zu legen. Die Entwicklung von gefährlichen Waffensystemen kann damit vermutlich nicht verhindert, aber zumindest abgeschwächt werden. Die Entwicklung gefährlicher Waffensysteme würde so langsamer verlaufen und damit bessere Möglichkeiten eröffnen, um Vorkehrungen zu treffen, negative Auswirkungen zu reduzieren. Solche Vorkehrungen könnten internationale Vereinbarungen und technischen Schutz betreffen. Der derzeitige Konfrontationskurs kann die Entwicklung von gefährlichen Waffensystemen derart beschleunigen, dass negative Auswirkungen schneller, überraschender und gravierender eintreten.

Bei einem guten Verhältnis zwischen allen Nationen auf verschiedenen Ebenen verschieben sich Prioritäten, hin zu sinnvollen KI-Anwendungen, die dem Menschen nutzen. Des Weiteren könnten damit auch die Voraussetzungen geschaffen werden, um wichtige weltweite Vereinbarungen zur Rüstungskontrolle und zur Regulierung der KI zu ermöglichen.

Für ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Nato-Staaten und Russland sind enge Beziehungen auf verschiedenen Ebenen wichtig, dazu gehören wirtschaftliche, wissenschaftliche, sportliche, kulturelle und auch private Beziehungen. Auch Städtepartnerschaften spielen hierbei eine wichtige Rolle. War es wirklich notwendig und sinnvoll, all dies, was seit Jahren und Jahrzehnten aufgebaut wurde, jetzt zu zerstören? Ist es sinnvoll, Künstler und Sportler aus Russland von allem auszuschließen, Städtepartnerschaften zu beenden? Zum Erreichen einer dauerhaften globalen Sicherheit wäre es gut, wenn dieser Prozess wieder umgekehrt werden könnte. Jede Verbesserung von Beziehungen zwischen verschiedenen Nationen ist ein Beitrag zu vertrauensbildenden Maßnahmen und damit zum Erhalt oder zum Schaffen von Frieden.